

Gemeinsame Gebetszeit
Montag, 08.02.2021 18.15 Uhr



Das Foto wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt
(Mk 6,56)



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn Sie mögen, beginnen Sie das Homegebet doch heute mit dem Lied: „Dass du mich einstimmen lässt (GL 389) https://www.youtube.com/watch?v=Y-n_6YJHxws

Dass du mich einstimmen lässt in dienen Jubel, o Herr, deiner Engel und himmlischen Heere, das erhebt meine Seele zu dir, o Mein Gott; großer König, Lob sei dir und Ehre!

1. Herr, du kennst meinen Weg, und du ebnest die Bahn, und du führst mich den Weg durch die Wüste!
2. Und du reichst mir das Brot, und du reichst mir den Wein und bleibst selbst, Herr, mein Begleiter!
3. Und du sendest den Geist, und du machst mich ganz neu und erfüllst mich mit deinem Frieden!
4. Und nun zeig mir den Weg, und nun führ mich die Bahn, deine Liebe zu verkünden!
5. Gib mir selber das Wort, öffne du mir das Herz, deine Liebe, Herr, zu schenken!
6. Und ich dank dir mein Gott, und ich preise dich, Herr, und ich schenke dir mein Leben!

Zur Einstimmung: Ein „Neujahrsrezept“, aus „Eine gute Minute“ con Axel Kühner – 365 Impulse zum Leben, das Anneliese Weiler für uns gefunden hat, kann uns in die heutige Gebetszeit einführen und uns auch in den nächsten Tagen begleiten

Man nehme zwölf gut ausgereifte Monate und achte darauf, dass sie vollkommen sauber sind und frei von bitterer Erinnerung, von Groll und Rachsucht, von Neid und Eifersucht. Man entferne jede Spur von Kleinlichkeit und Niedrigkeit und alle unbewältigte Vergangenheit.

Die zwölf Monate müssen also frisch und sauber sein, wie sie aus der Werkstatt Gottes hervorgehen. Man zerlege jeden Monat in dreißig oder einunddreißig Tage. Man richte jeweils nur einen Tag an. Und damit diese einzelnen Tage die besten unseres Lebens werden beachte man sorgfältig die folgenden Anweisungen: Für jeden Tag nehme man einige Teile Gebet und Arbeit, Entschlossenheit und Gelassenheit, Überlegung und Vertrauen, Mut und Bescheidenheit. Nun füge man dem Ganzen einen Löffel fröhliche Schwungkraft, eine Messerspitze Nachsicht und eine gute Dosis aufrichtige Herzlichkeit zu. Sodann übergieße man das Ganze mit Liebe und rühre es kräftig um. Man garniere zuletzt alles mit einem bunten Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und trage es mit Heiterkeit auf den Tisch. Guten Appetit.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, noch immer bedrückt uns die Pandemie und beherrscht seit langem unser Leben. Im gemeinsamen Gebet wenden wir uns an dich. Wir bitten

dich: Stärke uns durch die Gewissheit, dass wir nicht alleine sind sondern mit vielen im Gebet verbunden. Schenke uns Trost, Kraft und Freude und hilf uns, jetzt in dieser Gebetszeit ruhig zu werden und uns ganz auf dich einzulassen, damit du Raum hast, in uns und durch uns zu wirken. Amen.

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Mk 6,53-56)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

⁵³ Sie fuhren auf das Ufer zu, kamen nach Gennesaret und legten dort an. ⁵⁴ Als sie aus dem Boot stiegen, erkannte man ihn sogleich. ⁵⁵ Die Menschen eilten durch die ganze Gegend und brachten die Kranken auf Liegen zu ihm, sobald sie hörten, wo er war. ⁵⁶ Und immer, wenn er in ein Dorf oder eine Stadt oder zu einem Gehöft kam, trug man die Kranken auf die Straße hinaus und bat ihn, er möge sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren lassen. Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt.

Zum Nachdenken *(heute von Lisa Illy)*

Im heutigen Evangelium lesen wir von der heilsamen Wirkung Jesu. Nehmen wir den Text wörtlich, so steht darin, dass allein durch die Berührung der Kleidung Jesu kranke Menschen wieder geheilt werden. Jesus hat eine so enorme „Heilungskraft“, dass die kranken Menschen aus der ganzen Gegend zu ihm gebracht werden, sobald man von seiner Anwesenheit hört. Wir haben es hier also mit einem so genannten biblischen Heilungswunder zu tun.

Doch hat sich das wirklich so abgespielt? Heißt das im Umkehrschluss, dass wir heute, die Jesus nicht mehr körperlich berühren können, keine Chance auf ein Wunder haben und die Menschen zur Zeit Jesu einfach privilegiert waren?

Um das heutige Evangelium bzw. biblische Wunder als solches zu verstehen, muss man die Ebene des wörtlichen Verstehens verlassen. Vielmehr zeigen uns die biblischen Texte, dass die Voraussetzung für Wunder Glaube ist. Nur wenn Menschen an Jesus glauben, auf ihn vertrauen, kann ein Wunder geschehen. Nicht umsonst kennen wir das Sprichwort „Glaube versetzt Berge“. Dies gilt in allen Lebensbereichen; Ich muss daran glauben, dass es mir möglich ist eine gute Beziehung zu führen, eine Prüfung zu bestehen, meinen Beruf verantwortungsvoll auszuüben usw. Das alles fällt mir nicht einfach zu, sondern ich muss dafür aktiv etwas tun. Im heutigen Evangelium müssen sich auch die Menschen aufrufen und aktiv werden, um ein Wunder zu erreichen.

In der Bibel lesen wir viele dieser „Wunder“ Jesu. Denn dadurch wird vermittelt, dass die Gottesherrschaft bereits angebrochen ist. Für uns heute ist dies häufig schwer nachvollziehbar und es ist mühsam sich mit der symbolischen Interpretation zu beschäftigen. Dennoch ist eines bei allen Wundern sichtbar, Jesu Wunder betreffen immer Randgruppen der Gesellschaft. Jesus nimmt sich dieser Randgruppen an und bahnt ihnen durch sein Wunderwirken einen Weg zurück in die Gesellschaft. Auch wir können in dieser Beziehung heute Wunder vollbringen, indem wir die Nöte der Menschen wahrnehmen und uns gegen die soziale Ausgrenzung einsetzen. Denn der Glaube an ein mögliches Wunder setzt Hoffnung frei und die Hoffnung kann uns gerade durch die dunklen Stunden unseres Lebens wohlbehalten führen. Und selbst wenn wir auf dieser Erde scheinbar verloren sind, so zeigt uns Jesus, dass wir die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod haben dürfen, indem wir auf Gott vertrauen.

Fürbitten: *Die heutigen Fürbitten stammen aus den Vorschlägen des Bistums Trier*

- Wir bitten für alle, die sich um andere sorgen, für alle, die Angehörige pflegen, und für alle, die auf Notlagen und gesellschaftliche Missstände aufmerksam machen.
- Wir bitten für alle, die sich anderen Menschen zuwenden, die Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Für alle einsamen Menschen und für alle, die helfen in bedrückenden Zeiten.
- Wir bitten für alle, die auf Heilung hoffen, für alle, die über die Entwicklung in der Pandemie und über die notwendigen Maßnahmen beraten und beschließen. Und auch für die vielen Menschen, die mit einer Krankheit leben müssen ohne Hoffnung auf Heilung.
- Wir bitten für alle, die ihre Beziehung zu Gott pflegen; für alle, die ihre Kraftquellen kennen, und alle, die nach solchen Quellen suchen.
- Wir bitten für unsere Kirche, die nach Wegen sucht, den Glauben und die Nachfolge heute zu leben; für die Beratungen des Synodalen Weges. Und für alle, denen Christinnen und Christen ein glaubwürdiges Zeugnis schulden.
- Wir bitten für alle, die gefangen sind in schwierigen Beziehungen und Strukturen, und für alle, die um ihre Rechte und um Anerkennung kämpfen müssen. Für alle, in deren Leben die Dämonen übergroß geworden sind, für seelisch erkrankte und suizid-gefährdete Menschen.
- Wir bitten für alle Verstorbenen. Ganz besonders bitten wir heute für Alois Adolf Ritzert, der aus unseren Gemeinden verstorben ist.

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte: *Ein Segensgebet von Hanna Strack kann am Ende unserer Gebetszeit stehen:*

Lass die Arbeitszeit hinter dir, setze dich zur Ruhe!

Lass einen Rhythmus in dein Haus,

öffne dem frei strömenden Segen Türen und Fenster!

Tanze und springe! Pfeife und lache! Fantasiere und träume!

Lass den frei schwebenden Segen die Räume füllen,

lass ihn in den Keller,

unters Dach!

Jetzt ist die Zeit für die Weite des Herzens,

für die Flügel der Sehnsucht.

Öffne dem frei fließenden Segen

dein Herz!

So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der liebenden Gott,

der auch heute noch immer wieder Wunder tut + Im Namen des Vaters und des

Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Mittwoch, 10.2.2021** Das Tagesevangelium für morgen, Dienstag (Mk 7,1-13) finden Sie unter

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz